

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

12.12.1825 (Nr. 344)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 344.

Montag, den 12. Dezember

1825.

Baden. — Walern. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Amerika. (Mexiko. Peru.)

## Baden.

Carlsruhe, den 12. Dezember. Der in Nr. 342. der Carlsruher Zeitung aufgenommene Artikel aus Köln, nach welchem der Rhein in jener Gegend am 5. d. M. eine bedeutende Höhe erreicht hatte, und noch im Wachsen begriffen war, veranlaßt uns, den Lesern dieses Blattes eine kleine Uebersicht über den jüngsten Stand des Rheins, in hiesiger Gegend mitzutheilen.

Am Pegel bei Knielingen stand der Rhein:

den 1. Dezember auf 136 Zoll oder 13 Schuh 6 Zoll unter 0, oder unter dem höchsten Wasser vor der Rectification;

den 7. Dez. auf 121 Zoll oder 12 Schuh 1 Zoll unter 0, an welchem Tag der Rhein am höchsten war;

den 11. Dez. auf 142 Zoll oder 14 Schuh 2 Zoll unter 0, und er ist noch immer im Fallen.

Der mittlere Wasserstand des Rheins in hiesiger Gegend findet gegenwärtig statt, wann das Wasser am Knielinger Pegel auf 151 Zoll unter 0 steht; demnach stand der Rhein in hiesiger Gegend am 1. Dezember 15 Zoll, am 7. 30 Zoll, und am 11. nur 9 Zoll höher als das eigentliche Mittelwasser, welches das arithmetische Mittel aus den täglichen Beobachtungen vieler Jahre ist.

Vom 1. bis 7. Dezember ist der Rhein nur 15 Zoll gestiegen, vom 7. bis zum 11. aber wieder um 21 Zoll gefallen.

Es war also das Anlaufen des Rheins bei Köln eine Folge des hohen Standes der in der untern Gegend sich in den Rhein einmündenden großen Flüsse, als des Main's und der Mosel, so wie umgekehrt das ungewöhnlich schnelle Anlaufen des Rheins, welches im Monat Oktober d. J. in der obern und hiesigen Rheingegend statt fand, und in den untern Gegenden weniger bemerkt wurde, hauptsächlich nur eine Folge der vermehrten Zuflüsse aus der Schweiz gewesen ist.

## Baiern.

München, den 9. Dez. Die Deputation des Augsburger Magistrats, welche am 20. v. M. hier eintraf, wurde von Sr. M. sehr gnädig aufgenommen. Höchste aufferten sich besonders auch darüber beifällig, daß Augsburg die einzige Stadt sey, die nichts von ihm erbeten habe, während fast alle andern mannichfaltige mit dem System der Ersparnisse nicht vereinbarliche Wünsche vorgebracht hätten. — Bei dieser Audienz kamen manche

sehr erhebliche Gegenstände zur Sprache, worüber sich Sr. M. mit großer Klarheit, Umsicht und Bestimmtheit äusserten. Der König hatte schon früher sein Mißfallen über die Spannung, die zwischen der katholischen und der evangelischen Parthei in Augsburg herrsche, laut zu erkennen gegeben. Der König hat demnach den städtischen Deputirten vorzüglich Einigkeit anempfohlen, und sie an die Umschrift der holländischen Dukaten erinnert: „Eintracht macht stark.“ Auch gab er die Versicherung, daß vorerst in Augsburg Alles im bisherigen Stande, also Regierung, Militär u. wie bisher verbleiben sollten. Bei diesem Anlaß erkundigte er sich bei den Deputirten aus eigenem Antrieb auch nach dem um Augsburg so verdienten Freiherrn v. Schützler, u. sprach Meheres zu dessen Lobe. Ueberhaupt kann man die ungemaine Thätigkeit unseres Königs, der Morgens um 5 Uhr aufsteht, und noch Abends 8 Uhr bei der Arbeit sitzt, und das viele Gute, was er bereits gestiftet, nur bewundern.

— Der Oberberggrath Ritter v. Baader hat in der jüngst statt gehalten öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften, über die Nachrichten von den Eisenbahnen in England, von dem Ober-Finanzrath Ritter v. Delin mitgetheilt, Vortrag erstattet. Folgende Schlußworte sind für Freunde des Vaterlandes in mehrerer Hinsicht von großem Interesse: „Aber auch unser Vaterland wird in diesem neuen Gebiete nützlicher Verbesserungen so wenig als in irgend einem andern Zweige zurück bleiben. Der weise Monarch, der Baiern jetzt beherrscht, schon frühe mit allen nützlichen Künsten und Wissenschaften Selbst vertraut, alles wahrhaft Gute und Große mit der lebhaftesten Theilnahme erfassend, hat schon als Thronerbe seit vielen Jahren die Eisenbahnen Seiner vorzüglichen Aufmerksamkeit gewürdigt. Seinem Kennerblicke ist die hohe Wichtigkeit dieses Gegenstandes nicht entgangen, und Ihm verdanke ich es, daß mir im vergangenen Sommer zu einem von mir vorgeschlagenen, nicht nur für Baiern, sondern für die Welt höchst wichtigen und interessanten, über die zweckmäßigste Bauart von Eisenbahnen entscheidenden Versuche eine bedeutende Summe bewilligt worden ist. Die gnädigsten Ausdrücke, mit welchen Sr. M. seit Allerhöchstherrm Regierungsantritte zur möglichsten Beschleunigung dieser Vorrichtung mich zu ermuntern, und über die Nothwendigkeit großer Verbesserungen zur Erleichterung des innern Verkehrs in unserm Vaterlande Sich zu äussern geruhten, lassen mich hoffen, daß der Zeitpunkt nicht mehr



fern seyn dürfte, wo wir den Plan Karls des Großen, die Verbindung der beiden größten schiffbaren Ströme Deutschlands, dessen Ausführung auf nassem Wege an unübersteiglichen Hindernissen scheitern mußte, im Königreiche Baiern auf trockenem Wege durch eine eiserne Kunststraße — die Ludwigsstraße — verwirklicht sehen werden.

### Württemberg

Tübingen, den 7. Dez. Die von uns bereits erwähnte Verordnung des Ministeriums des Innern, veranlaßt durch die jüngst unter den Studirenden ausgebrochenen Streitigkeiten u. den dabei an den Tag gelegten beharrlichen Ungehorsam gegen die bestehenden Disziplinar-Gesetze, besagt im Wesentlichen: 1) Der seit 1820 bestandene Studenten-Ausschuß ist aufgehoben, weil er seine Bestimmung nicht erfüllt hat. 2) Alle besondere Studenten-Verbindungen jeder Art werden aufgelöst erklärt. Wer demnach einen Studirenden zu einer solchen auffordert, wegen verweigerter Beitritts u. beleidigt, wird relegirt. 3) Jede Berrufs-Erklärung wird als Störung der öffentlichen Ruhe betrachtet. 4) Jede thätliche Selbsthülfe, Zweikampf, Ausforderung und Beihülfe dazu wird nach der Strenge der bestehenden Gesetze bestraft. Urheber, Theilnehmer werden den ordentlichen Gerichten übergeben. 5) Da die Studirenden keinen eigenen Stand in der bürgerlichen Gesellschaft bilden, so wird jede Versammlung derselben, welche gemeinsame Verathungen, besonders über obrigkeitliche Anordnungen bezweckt, für gesetzwidrig und strafbar erklärt. 6) Thätliche Widerseßlichkeit gegen obrigkeitliche Verfügungen oder Vollstreckungen, wird, neben der ordentlichen Strafe, noch mit Relegation bestraft. 7) Sämmtliche Studirende haben sich den allgemeinen Polizei-Gesetzen und besondern Lokal-Anordnungen zu unterwerfen, und den mit deren Handhabung Beauftragten Achtung und Gehorsam zu beweisen. 8) Die Fortsetzung der Verbindungen (Nr. 2), der Berruf (Nr. 3), der Verathungen (Nr. 5), werden mit einer Freiheitsstrafe von 14 Tagen bis 4 Wochen und mehr (auch ausserhalb der Universitätsstadt) und mit zeitlicher auch bleibender, auch wohl geschärfter Entfernung von der Universität bestraft. Der mit Handhabung dieser Verordnung beauftragte außerordentliche Regierungs-Kommissär übernimmt zugleich die Leitung der Universitäts- und städtischen Polizei, und ist unmittelbar dem Ministerium des Innern untergeordnet.

### Frankreich.

Paris, den 8. Dez. Der König hat eine leichte Unpäßlichkeit empfunden. Die Ursache davon ist zu rührend, als daß wir sie mit Stillschweigen übergehen könnten.

Se. M. waren auf der Jagd, und stiegen einen steilen, neu mit Sand übersireuten Fußpfad hinauf. Da der Leibjäger, welcher die Flinte des Königs trug und ihm zur Seite gieng, auf einen Kiesel getreten war,

so fräuchelte er. Der König strengte sich an, um ihn zu halten; allein Se. M. wurde durch den Fall des Jägers mit zu Boden gerissen. Dieser kam unverwundet davon; der König aber fühlte einen Schmerz in den Lenden, der auf dem Wege von Rambouillet nach Paris sich vergrößerte, was die Anwendung von Blutigelu nöthig machte.

Der König ist von seiner Unpäßlichkeit wieder gänzlich hergestellt (3. d. Dec.)

Am 7. hat Madame, Herzogin von Berry, die Oper *Armida*, die nach sehr langer Zeit im Theater der Akademie royale de Musique zum erstenmal wieder gegeben wurde, mit Ihrer Gegenwart beehrt. Die Worte sind bekanntlich von Duinault, die Musik ist von Gluck. — Duinault und Gluck: welche Allianz zu einer Zauber-Oper! Wo ist noch eine andere, wo auch das Gedicht, nicht nur die Musik, besaubernd ist?!

Paris, den 10. Dezember. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 96 Fr. 85, 75, 80, 70, 50, 40 Cent. — 3prozent. Konsol. zu 64 Fr. eröffnet, und zu 65 Fr. 50 C. geschlossen. — Bankaktien 2100 Fr. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 50 1/2. — Haytisches Anleihen 80 Fr.

Die Königl. Gesellschaft von London hat in ihrer Jahres-Sizung so eben die von Sir Godfrey Copley gestiftete Denkmünze einstimmig dem Hrn. Arago für die wichtigen Entdeckungen zuerkannt, die er neulich über den Magnetismus machte.

Es sey uns vergönnt zu bemerken, daß dieß zum erstenmal ist, wo eine solche Auszeichnung von der Königl. Gesellschaft zu London einem gelehrten Franzosen bewilliget wird.

Brief des tapfern Canaris an seinen Sohn in Paris.

Napoli di Romania, den 5. Sept. 1825.

„Mein liebes Kind!

Keiner von den Griechen hatte das nämliche Glück wie du, das Glück, von der wohlthätigen Gesellschaft (dem französisch-griechischen Komite), die sich für uns interessirt, auserlesen zu werden, um die Pflichten des Menschen zu lernen. Ich, ich habe dich erzeugt; aber diese schätzbaren Personen werden dir eine Erziehung geben, wodurch man wahrhaft ein Mensch wird. Sey den Lehren dieser neuen Väter recht folgsam, wenn du der Trost der letzten Augenblicke dessen seyn willst, der dir das Leben gab.

„Dein Vater, C. Canaris.“

Biographische Skizze des Generals Foy.

(Beschluß.)

Nach dem Frieden von Amiens gieng er als Oberst zum 5. berittenen Artillerieregiment. Im J. 1803 ward ihm der Auftrag, die schwimmenden Batterien zu kommandiren, die zum Schutze der Küsten des Kanals bestimmt waren. Im J. 1804 wurde er als Chef d'Etat Major bei der Artillerie im Utrechter Lager angestellt. Den hirsichischen Feldzug des J. 1805 machte er im



zweiten Korps der großen Armee mit; im J. 1806 kommandirte er die Artillerie im Friaul. Zu Anfang des J. 1807 begab er sich in die Türkei, um die 1200 Hülfskanoniere zu befehligen, die Napoleon dem Sultan Selim gegen die Engländer und Russen zuschickte. In Folge der Revolution zu Konstantinopel, die damals ausbrach, giengen diese Kanoniere zurück; aber der Oberst Joy verfolgte mit dem General Sebastiani seine Laufbahn, und diente in der Division der türkischen Flotte, welche die Dardanellen zu vertheidigen hatte, mit so glücklichem Erfolge, daß der englische Admiral Duckworth, der bereits durch die Meerenge gegen die Hauptstadt vorgebrungen war, sich mit bedeutendem Verluste zurückziehen mußte. Gegen das Ende des J. 1807 gieng er nach Portugal und machte den dortigen Feldzug mit. Am 3. Nov. 1808 ward er zum Brigade-General ernannt, und kommandirte eine Brigade der portugiesischen Armee bis zum 29. Okt. 1810, wo er zum Divisions-General erhoben wurde.

Als solcher befehligte Joy immer vereinzelte Korps verschiedener Divisionen. Am 22. Juli 1812 deckte er in der Schlacht von Salamanca den Rückzug des Heeres, erhielt auf dem Schlachtfelde an Marmont's Stelle den Oberbefehl, und führte ihn bis zum Duero. Während des Rückzugs der Engländer aus Portugal stand er an der Spitze des rechten Flügels der französischen Armee, bemächtigte sich am 25. Okt. 1812 Valencia's, und bewerkstelligte am 29. den Uebergang über den Duero bei Torresillas. Im J. 1813 ward er an der Spitze von zwei Divisionen nach Biscaya gesandt, belagerte Castro-Urdiales, und zerstörte mehrere Banden. Nach der für die Franzosen unheilvollen Schlacht von Vittoria sammelte er bei Bergara 20,000 Mann, schlug damit die spanischen Korps auf dem linken Flügel der feindlichen Armee, und machte dem General Graham jeden Schritt vorwärts freitig. Dann verstärkte er die Besatzung von St. Sebastian, und gieng wieder über die Bidassoa, ohne eine einzige Kanone zu verlieren. Er wohnte nun dem Entsetzungsversuche von Pampeluna, der Schlacht von St. Jean-Pied-de-Port und mehreren Treffen an den Pyrenäen gegen Ende 1813 und Anfang 1814 bei. Erst am 27. Februar verließ er mit einer anfangs für tödtlich gehaltenen Wunde das Schlachtfeld. Noch in demselben Jahre wurde er zum Generalinspektor der Infanterie der 14. Militär-Division ernannt, und im J. 1815 der 12. Im Feldzug von 1815 kommandirte er eine Infanterie-Division, und wurde bei Waterloo verwundet. Ueberhaupt hatte er im Kriegsdienste 15 Wunden erhalten.

Im J. 1819 ward er von Ludwig XVIII. zum Generalinspektor der 2. und 16. Militär-Division ernannt, und in demselben Jahr wählte ihn sein Departement (de l'Alpe) zur National-Repräsentation. In der Deputirtenkammer entwickelte er die ausgezeichnetsten Rednertalente, die tiefsten Einsichten in alle Gegenstände der Staatsverwaltung, sowohl im Zivil- als im Militärsache, und in allen die Staatswirthschaft betreffenden

Fragen. Besonders vertheidigte er den Ruhm seiner alten Waffenbrüder; und die Liebe und hohe Achtung seiner Mitbürger begleitete ihn auf dieser neuen Bahn. Noch in seiner letzten Lebenszeit war er mit Vorbereitungen auf die nächste Stände-Versammlung beschäftigt. — In seinem Privatleben zeigte sich Joy unbescholten und rein.

#### Großbritannien.

— Zu London geht das Gerücht: der berühmte humanistische General Maha-Bandoola, der bei der Eroberung von Donabu durch eine Bombe getödtet wurde, sey niemand anders als ein unehelicher Sohn des Markis v. Hastings, der Major Carrol, welcher auf der Offiziers-Liste der englischen Armee ausgestrichen wurde, weil er falsche Rechnungen über Einnahme und Ausgabe fabrizirt hatte.

— Man liest in dem Cork southern reporter, daß alle katholische Bischöffe Irlands sich den 18. Jänner zu Dublin versammeln wollen.

#### Niederlande.

Man meldet aus dem Haag, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, H. von Coninck, noch immer unnpäßig ist. Die Aerzte haben dem Kranken verboten, sich mit den Angelegenheiten seines Departements zu beschäftigen. Dem zu Folge wurde so eben das Portefeuille des Ministeriums dem bisherigen Minister der Niederlande am russischen Hofe, Hrn. Verschoeck-Ban-Scoelen, einstweilen anvertraut.

(Etoile.)

#### Preussen.

Aus der preussischen Staatszeitung vom 6. Dez. entnehmen wir folgenden Artikel:

Gegenwärtig bietet die Sicherheits-Polizei gegen Raub, Diebstahl und Betrug in Deutschland ein viel erfreulicheres Bild dar, als dies ehemals der Fall gewesen ist, und hauptsächlich deshalb, weil die vielen in polizeilicher Beziehung sonst ganz getrennten, kleineren und größeren Staaten dieses Landes sich jetzt in eine engere Verbindung gestellt haben.

Der flüchtige Verbrecher sah früher sich gewöhnlich vollkommen sicher gestellt, wenn er die nächste Gränze erreicht hatte; denn bevor er bei den weitläufigen Formalitäten, die in vielen Fällen dem Angriff auf ihn vorhergehen mußten, erreicht werden konnte, war er längst verschwunden, und hatte wieder ein anderes Gebiet betreten. Ja, es gab Landestheile, wo der Verbrecher sogar auf den Schutz der Behörden rechnen konnte.

Dies Alles hat sich in neuerer Zeit viel günstiger gestaltet. Ueberall werden flüchtig gewordene Verbrecher und gemeinschädliche Landstreicher, ohne Rücksicht, welchem Staate sie angehören, verfolgt und angehalten. Ohne Schwierigkeiten werden sie den kompetenten Behörden zurückgeliefert; aber überdies bestreben sich sämtliche Landesregierungen, die Mittel zu vervollständigen, welche dazu dienen können, die große Masse von Land-



streichern, von denen Deutschland durchstreift wird, zu einer regelmäßigen Lebensweise zurückzuführen.

Zimmer gibt es jedoch für die Sicherheitsbehörden auch bis jetzt noch große Schwierigkeiten, das Umherschweifen der Gauner und anderer Bagabonden vollständig zu hemmen, welches, neben einigen andern Ursachen, ganz besonders darin liegt, daß es in den meisten Fällen an einem Mittel gefehlt hat, die verschmiztesten Personen dieser Gattung als solche zu erkennen.

Die betreffenden Beamten machen nur zu oft die Erfahrung, wie oft Verbrecher der gefährlichsten Art und die professionirtesten Bagabonden, selbst wenn sie angehalten worden sind, sich der Aufklärung ihrer wahren Verhältnisse zu entziehen wissen, und daß in den meisten Fällen die Untersuchung gegen gewandte Umherzügler keinen vollständigen Erfolg gewähren.

Um diese Lücke auszufüllen, wird durch den Polizeirath Merker in Berlin seit 1819 ein periodisches Blatt unter dem Titel: *Mittheilungen zur Beförderung der Sicherheitspflege* herausgegeben, und, wie die Erfahrung lehrt, bildet dieses Blatt sich immer vollständiger aus, um den Zweck im ganzen Umfange zu erfüllen. Viele der vorzüglichsten Sicherheitsbeamten der diesseitigen und angränzenden Staaten haben sich dem von den Landes-Regierungen begünstigten Unternehmen bereits angeschlossen, und täglich treten neue wirksame Erfolge für die Sicherheitspflege ein, die ohne ein solches Zentralblatt, wie es die *Mittheilungen* bilden, nicht zu erreichen gewesen wären.

Alle wesentliche Nachrichten, die zur Habhaftwerdung, zur Entlarvung und Ueberführung umherschweifender gemeinschädlicher Personen führen können, sind in den *Mittheilungen*, wie in einem Brennpunkte, in eine übersichtliche Ordnung zusammengestellt; sie werden durch diese Blätter schnell verbreitet, und es ist die Einrichtung getroffen, daß auch bei der Anhäufung der vorliegenden Benachrichtigungen das Erforderliche schnell und mit wenigem Zeitverluste aufgefunden werden kann, weshalb auffer der hierzu führenden eigenthümlichen Einrichtung des Ganzen noch vierteljährlich und jährlich geeignete Register beigegeben werden. Ueberdies hat der Herausgeber ein Hauptregister geliefert, welches die ersten fünf Jahrgänge umfaßt.

Es ist merkwürdig, aus der so sich gebildeten Verbrecher-Chronik ersuchen zu können, unter welchen verschiedenen Verhältnissen und Namen oft ein und dasselbe Subjekt umherschweift, und aus einer Provinz in die andere, aus einem Gebiet in das andere, selbst bis in weite Entfernungen, zu gelangen weiß.

Man erlangt aus diesen Blättern leicht die Ueberzeugung, daß, je allgemeiner und aufmerksamer von ihnen Gebrauch gemacht wird, um so gewisser auch alle Gaunerlassen an der Fortsetzung ihrer gemeinschädlichen Lebensweise zu hindern seyn werden. Die Anschaffung der Schrift ist übrigens durch einen sehr mäßigen Preis

erleichtert, so daß die Sicherheitsbehörden sämmtlich Gelegenheit haben, dieses wichtige Hülfsmittel zur Verbesserung ihrer Amtsverwaltung leicht zu erlangen.

#### R u ß l a n d.

So. Mat. der Kaiser trafen von Ihrer Inspektionsreise durch das Gouvernement Jekatarinowskai über Afsow am 27. Okt. wieder zu Taganrog ein, und traten am 1. Nov. eine zweite Reise nach der Krimm an, von welcher Allerhöchstdieselben am 17. November zurück erwartet wurden.

#### S p a n i e n.

Madrid, den 24. Nov. (Privat-Korrespondenz.) Es ist ganz bestimmt beschlossen worden, daß die jährliche Subsidie der Geistlichkeit neuerdings auf 30 Millionen Realen (3 1/2 Millionen Gulden) soll erhöht werden. Bekanntlich setzte die Regentschaft im J. 1823 diese Subsidie auf 10 Millionen Realen herab. Es ist aufferdem auch davon die Rede, die Geistlichkeit zu zwingen, einen Theil der Staatsschuld zu tilgen, und schon das bloße Gerücht von einem solchen Plane hat unsre königlichen Vons etwas steigen machen.

(Journ. d. Deb.)

Madrid, den 28. Nov. (Privat-Korrespondenz.) Es zirkuliren heute sehr unangenehme Nachrichten in dem Publikum; man versichert, die kanarischen Inseln seyen im Aufstand. Die nähern Umstände dieses Ereignisses sind so zahlreich und sich einander so widersprechend, daß ich glaube bestimmtere Nachrichten abwarten zu müssen, um sie Ihnen mitzutheilen.

Die Feuersbrunst im Escorial, die gelöscht geschienen hatte, ist vorgestern, während der Nacht, mit neuer Wuth ausgebrochen. Man sah zu Madrid die Helle der Flammen. Jetzt, heißt es, sey das Feuer gedämpft; wir kennen aber den Umfang der Verwüstungen noch nicht, die es angerichtet hat.

#### A m e r i k a.

##### (M e x i k o.)

In der letzten Zeit haben sich so viele Auswanderer aus Deutschland in Mexiko eingefunden, daß jetzt zu Alvarado ein deutsches periodisches Blatt erscheinen soll. Dasselbe wird den Titel: *Teutonia* erhalten, und statistische und ethnologische Berichte über Mexiko, Aufsätze politischen, merkantilischen und literarischen Inhalts, und eine Uebersicht der Verhandlungen des mexikanischen Kongresses liefern.

##### (P e r u.)

Die Zeitung von Bogota vom 15. Sept. enthält einen Brief des Generals Sucre, datirt aus Chuquisaca (Hauptstadt von Süd-Peru) den 24. Mai. Derselbe versichert, daß in den Provinzen von Ober-Peru alles ruhig ist.



Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.

10. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 5,6 L.	5,0 G.	71 G.	SD.
M. 8	27 Z. 6,5 L.	6,0 G.	68 G.	NW.
M. 10	27 Z. 7,3 L.	5,1 G.	71 G.	NW.

Regen, anhaltend trüb, Nachts wenig heiter.

Todes-Anzeigen.

In der Nacht vom 4. auf den 5. dieses verschied unsere geliebte Mutter, die verwitwete Regierungsräthin v. Zentner dahier, nachdem sie vorher mit allen h. Sterb-Sakramenten versehen war, im 82. Lebensjahre, angänglicher Entkräftung.

Indem wir von diesem uns so schmerzlichen Verlust alle unsere Anverwandte und Freunde in Kenntniß setzen, empfehlen wir die Seele der Verbliebenen zum christlichen Andenken, uns aber zur fortdauernden Freundschaft, und verbitten uns jede Beileidsbezeugung.

Mannheim, den 7. Dez. 1825.

Die verwitwete Geh. Rätin Wedekind,  
geborene v. Zentner.

Ammannin Weber, geb. v. Zentner.

Karolina v. Zentner.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 13. Dez.: Das letzte Mittel, Lustspiel in 4 Akten, von Frau v. Weissenhurn.

Donnerstag, den 15. Dez.: Nummer 777, Posse in 1 Akt, von Lebrün. Hierauf: Die Beichte, Lustspiel in 1 Akt und in Versen, von Koberus. Zum Beschluß (zum erstenmale): Die Verstorbenen, Posse in 1 Akt, von L. Lebrün, (Fortsetzung von Nr. 777.)

Sonntag, den 18. Dez. (zum erstenmale): Das diamantene Kreuz, Original-Lustspiel in 2 Akten, von Deinhardstein. Hierauf: Sieben Mädchen in Uniform, Vaudeville-Posse in 1 Akt, nach dem Französischen frei bearbeitet und mit bekannten Melodien versehen, von L. Angely.

Donnerstag, den 22. Dez. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement zum Vortheil für Herrn Mayerhofer, neu einstudirt: Fidei o, Oper in 2 Akten, nach dem Französischen neu bearbeitet von Treitschke; Musik von Ludwig v. Beethoven.

Literarische Anzeigen.

Drei neue inhaltreiche, schön ausgestattete und preiswürdige Jugendschriften, empfehlenswerth:

Das lieblichste Geschenk für kleine Kinder

das lesen lernen und lesen können. Vom Verfasser des Buches "bitte, bitte, lieber Vater! liebe Mutter! schenke mir dies allerliebste Buch!" von Pastor Müller. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage; mit ausgemalten Ku-

pfern und den interessantesten, den Fassungskraften des Kindes angemessenen Erzählungen. 8. 1826. In gemaltem Umschlag; geb. 54 kr.

Die Familie Ehrenstein

ein unterhaltendes und belehrendes Lesebuch für gute Kinder, oder solche, die es werden wollen. Von der Verfasserin der "Abendstunden der Familie Hold", Am. Schoppe, geb. Weise. Mit 10 schönen ausgemalten Kupfern. 8. 1826. In gemaltem Umschlag; geb. 2 fl. 24 kr.

Die Erzählungsabende im Pfarrhause

ein Geschenk für die reifere Jugend. Von derselben Verfasserin. Mit 13 schönen ausgemalten Kupfern von deutschen und englischen Meistern. 8. 1826. In gemaltem Umschlag; geb. 2 fl. 24 kr.

(Zu haben bei G. Braun in Karlsruhe.)

In der Braun'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Diätetik für die elegante Welt,

oder

die Kunst das Leben auf eine angenehme Art zu erhalten und zu verlängern. Nach dem Englischen von Dr. G. W. Becker. 8. Leipzig, bei Kayser.

1 fl. 48 kr.

Das Original, nach welchem der Herr Verfasser diese Schrift bearbeitete, ist in England fünfmal aufgelegt worden. Mehr als 10,000 Exemplare wurden abgesetzt. Die Ursache von diesem Misfall ist darin zu suchen, daß sie ganz einfache Grundsätze aufstellte, das Leben zu verlängern, daß sie die angenehmsten Mittel auswählte, und alle Vorschriften in einer leichtern heitern, oft scherzenden Weise vorträgt. Niemand war eben wohl befähigt, in diesem Geiste eine Bearbeitung für das deutsche gebildete Publikum zu unternehmen, als Hr. Dr. Becker, der schon durch seine vielen Beiträge zur Zeitung für die elegante Welt gleichsam eine Veranlassung gefunden hatte, auch eine Diätetik für dieselbe zu schreiben. Druck und Papier, so wie das Zeussere, sind dem Titel entsprechend!

Das

Vater Unser.

Mit Beiträgen

von

Gottfr. v. Ammann, Buchner, Römer, Spatz, Sauer, Weniger u. a. m.

Ein

Erbauchungsbuch für jeden Christen.

Zweiter Theil.

(In 78 Bearbeitungen) mit 1 Kupfer (Johannes, nach Dominichino). geb. Leipzig, bei Kayser. Ausg. in 8. 1 fl. 12 kr.



Wie reich an herrlichen Ideen das schöne Gebet Jesu, das Vater Unser, ist, beweisen die zahlreichen und vorzüglichsten Bearbeitungen desselben auch in diesem zweiten Theile, die uns seit kurzen von ausgezeichneten Männern zugesandt worden sind. Welchen Beifall von Seiten des Publikums sich der erste Theil zu erfreuen hatte, davon zeugen die drei in kurzer Zeit auf einander erfolgten Auflagen. Auch gegenwärtiger Theil steht dem ersten nicht nach, u. beide vereint bilden nun ein Erbauungsbuch, wie es noch nicht da war, und welches wir allen frommen Christen als das Beste und Schönste hiermit empfohlen haben wollen!

Beide Theile kosten: Ausg. in 8. 2 fl. 24 kr.

### Poetisches Irrgärtchen.

Auswahl der sinnreichsten und zierlichsten Räthsel  
von

Fürchtgott Frauenlob,  
und

Rosamunden von Hochheim,  
dessen Braut.

8. Leipzig, bei Kasper.  
1 fl. 12 kr.

Der gebildeten Welt wird Obiges eine willkommene Gescheinung seyn, da es sich ganz dazu eignet, besonders für die langen Winterabende, den Einzelnen, so wie ganze Gesellschaften auf eine eben so angenehme als geistreiche Weise zu unterhalten.

### Neue Kinder-Bibliothek

für das gereifere Alter, von A. Ziehnert, Prediger. 2 Bändchen mit Kupfern.

Sie bietet, in 14 größern und kleinern romantischen Erzählungen, Reisebeschreibungen und Märchen, 7 dram. Scenen, 20 ernstlichen und fröhlichen Liedern, 40 Anekdoten, Monologen, Fabeln, Räthseln und Sinngedichten den Kindern, Jünglingen und Jungfrauen eine Fülle der herrlichsten Genüsse in den freundlichsten und zartesten Gestalten.

Beide Bändchen, nett gebunden, sind für 2 fl. 42 kr. in August Schwald's Buchhandlung in Heidelberg und Speyer, bei Tob. Löffler in Mannheim, und bei G. Braun in Karlsruhe zu haben.

An Aug. Schwald's Buchhandlung in Heidelberg u. Speyer, so wie in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Jahr- und Tagebuch der wichtigsten Entdeckungen, Erfindungen und Stiftungen, und der denkwürdigsten Weltbegebenheiten seit Christi Geburt. Nebst einem Normalkalender. Ein Erinnerungsbuch für Gebildete. Herausgegeben von Sam. Christ. Wagener. In zwei Theilen gr. 8. Berlin, bei Friedr. Maurer. Zweiten Theils erste Abthei-

lung. Auch unter dem besondern Titel: Kurzgefaßte Weltchronik seit Christus bis auf die neueste Zeit; 1r Theil. Beide Theile kosten 5 fl. 54 kr.

Der im vorigen Jahre erschienene 1ste Theil dieses mit unverkennbarer Mühe zusammengetragenen Werkes umfaßt die seit dem Jahr 29 nach Christi Geburt bis Ende d. J. 1823 im Reiche der Wissenschaften und Künste gemachten wichtigsten Entdeckungen, Erfindungen und Stiftungen. — Die jetzt erschienene 1ste Abtheilung des für den größten Theil der Leswelt noch wichtigeren Tagebuches enthält die Monate Januar bis incl. Junius der denkwürdigsten Weltbegebenheiten und der Geburts- und Sterbetage vorzüglich berühmter Menschen seit Christi Geburt bis zum J. 1825. (Die bereits unter der Presse befindliche zweite Abtheilung hingegen liefert die Monate Julius bis Dezember, sammt einem Normalkalender und einigen Verbesserungen zur 1sten Abtheilung.) Ein vollständiges Sach- und Namenregister wird, wie beim ersten Theile, auch dem zweiten Theile folgen. Und da auch in Zeiträumen von drei Jahren immer ein Supplementheft geliefert werden soll, welches die in diesen Jahren gemachten neuen Entdeckungen u. die denkwürdigsten Weltbegebenheiten sowohl, als auch Ergänzungen, Zusätze und Berichtigungen zu den beiden Theilen enthalten soll, so läßt sich mit Recht erwarten, daß dieses Werk die möglichste Vollkommenheit eines Erinnerungsbuchs erlangen, und für die Gegenwart wie für die Zukunft unterrichtend und unterhaltend seyn wird.

In der G. Braun'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

### Der Arzt für Engbrüstige,

oder

guter Rath für alle, so an kurzem Athem und dem damit verbundenen Krankheiten leiden. Von Dr. K. F. Lutheric. 8.

geb. 54 kr.

Jedem, der Gelegenheit hatte, am Asthma Leidende zu beobachten, wird ein populäres Werkchen aus der Hand eines so beliebten Volkschriftstellers willkommen seyn, denn der Nichtarzt, wie der Arzt selbst, wird sich aus demselben über die Erkenntniß seines Zustandes, über die anwendbarsten Rettungs- und Vorbauungsmittel gegen den schauerhaften Zustand, Mangel an Luft zu leiden, belehren können. Noch nie wurden die Quellen der Engbrüstigkeit ausführlich und so gründlich gezeigt als hier. So klar u. so verständlich nun der pathologische Theil der Krankheit durch des Verfassers lichtvolle Deduktionen vorliegt, eben so schön und zweckmäßig ist auch der therapeutische Theil über die Heilmittel vorgetragen. Besonders schätzenswerth ist noch die letzte Abhandlung über Verschleimung, Schnupfen, Schleimcatarrh, schleimige Engbrüstigkeit und Schleimwindsucht, welche sämmtlich mehr oder weniger asthmatische Beschwerden zur Folge haben. Wer mit irgend einem dieser Feinde des Le-



bens bedroht ist, dem wirb dieses Büchlein sehr heilsamen Rath, Trost und Belehrung gewähren.

### Subscriptions-Anzeige.

Die Beschaffenheit der unter meinem Namen erschienenen deutschen Uebersetzung der Horazischen Oden und Epoden, Helmst. 1821 (wiewohl sie auch in dieser Gestalt nicht ohne Beifall geblieben ist, vergl. Krit. Biblioth. Jahrg. 1822. S. 11), und die Pflicht gegen mich selbst — zwingt mich, endlich dem Wunsche mehrerer Freunde und früherer Subscribenten zu genügen, und meine Uebersetzung von D. Horatius Flaccus sämtlichen Werken, und zwar in einem Bande und in der Gestalt, wie ich sie haben will, heraus zu geben. Ueber ihren Werth habe ich keine Stimme ein mehreres zu sagen, als daß sie so wörtlich und so deutsch als möglich ist, und mir dreizehn und resp. siebenzehn Jahre Arbeit gekostet hat, um sie auch dem verständlich zu machen, der kein Latein versteht.

Der Druck ist bereits begonnen, und wird gleich zu Anfang des künftigen Jahres unter meiner Aufsicht beendet seyn. Wer bis dahin subscribirt, erhält das Exemplar zu etwa 24 Bogen gr. 8. auf gutem geglätteten Papier zu 3 fl.

J. C. B. Mohr in Heidelberg nimmt Subscription an.

Braunschweig, im Oktober 1825.

Dr. Karl F. A. Scheller.

### Anzeige.

Der Katalog über die in Deutschland erschienenen Blätter vom Jahre 1825, und ein 2 Bogen starkes Verzeichniß von Jugendschriften, werden Allen, die meine Buchhandlung mit Aufträgen beehren, gegenwärtig ausgeheilt.

Karlsruhe, den 12. Dez. 1825.

G. Braun.

Karlsruhe [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem ist so eben achter Dry Madeira angekommen und die Bout à 3 fl. zu haben, so wie auch Malaga à 1 fl. 30 kr.

Ehr. Fellmeth, Kanditor,  
der katholischen Kirche gegenüber.

Karlsruhe. [Anzeige.] In dem Bureau der hoh. h. Calligraphie, Akademiestraße Nr. 5, sind von nun an stets neue gut geschnittene Federn, rüch-, dügend- und halbdügendweise und nach beliebiger Auswahl, an Jedermann um billige Preise zu verkaufen.

St. Georgen, bei Willingen. [Thurm-Uhren zu verkaufen.] Bei Unterzeichnetem sind zwei neue Thurm-Uhren, mit Stunden-Schlagwerk, um sehr billigen Preis zu haben; auch übernimmt er alle, selbst die schwersten Reparationen der Kirchen-Uhren, und garantirt Jahr und Tag für solche.

St. Georgen, bei Willingen, am Schwarzwald, den 2. Dezember 1825.

Joh. Georg Weiß, Groß-Uhrmacher.

Karlsruhe. [Fahndung.] Soldat Johann Walter von Ringolsheim, hat am Abend des 7. d. M. auf der

Straße zwischen Durlach und Karlsruhe mehrfältige Exzesse verübt, den Korporal Laßberg verwundet, und sich dann durch die Flucht der Verhaftung entzogen. Alle resp. Militär- und Zivilbehörden werden daher ersucht, auf gedachten Johann Walter fahnden, und denselben im Betretungsfalle wohlverwahrt gefänglich hierher ausliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 10. Dez. 1825.

Das Kommando des Linien-Infanterie-Regiments  
Großherzog Nr. 1.

Der Oberst und Regiments-Kommandeur,  
Peterzell.

### Signalement des Soldaten Walter.

Alter, 23 Jahr; Größe, 5' 5" 3"; Körperbau, schlank; Gesichtsfarbe, gesund; Augen, grau; Haare, blond; Nase, spitzig; Bart blond; Kinn, rund.

Derselbe trug bei seiner Einweihung einen blauen Uniform-Rock mit rothem Kragen und Aufschlägen, graue mit roth paßpoillirte Hosen und Stiefel.

Karlsruhe. [Seilerwaaren-Lieferung.] Da auf den Zeitraum vom 1. Januar 1826 bis dahin 1827 wieder ein neuer Aktord-Preis über die Seilerwaaren, welche bei der unterzeichneten Stelle erforderlich sind, aufzustellen ist, so werden diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, aufgefordert, ihre Commissionen schriftlich und versiegelt, unter diesseitiger Adresse und Bemerkung, „Seilerwaaren-Lieferung“, längstens bis zum

16. dieses Monats

hierher abzugeben, indem spätere Abgaben nicht mehr berücksichtigt werden. Die Lieferungs-Bedingungen sind indessen hierorts zu vernehmen.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1825.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Die Gläubiger des Zimmermann Daniel Benzel von hier haben auf Versteigerung des dem Letztern zusehenden Hauses, mit Zugehörde, angetragen, bestehend

aus einer zweistöckigen Behausung, mit Hintergebäuden und Garten, in der verlängerten Waldstraße, neben Herrn Amtsdirektor Obermüller und Fuhrmann Geigers Wittib.

Die Versteigerung wird Dienstag, den 3. Januar 1826, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum König von Preussen, abgehalten, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 7. Dez. 1825.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

A. A.

### Rheinländer.

Neckargemünd. [Wiesen-Versteigerung zu Eigenthum und in Bestand.] Zur Versteigerung der auf Herbolzheimer Gemarkung gelegenen, dem höchsten Aeraarium eigenthümlich zugehörigen, in Bau und Besserung wohl gehaltenen sogenannten Lachenwiesen von 12 Morgen, Best. 4 3/4 Ruthen, im alternativen Wege, in Eigenthum, und in Bestand auf mehrere Jahre, unter sehr billigen Bedingungen, ist Tagfahrt auf

den 19. Dez. d. J., früh 10 Uhr,

festgesetzt, und werden die Liebhaber auf das Gemeindehaus in Herbolzheim, und Auswärtige mit dem erforderlichen gerichtlichen Ausweis über Ihre Zahlungsfähigkeit, eingeladen.

Neckargemünd, den 28. Nov. 1825.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Straden.

Durlach [Guts-Verpachtung im Kilsfeld.] Von dem herrschaftlichen Kilsfeldergut werden etwa 95 Morgen Aecker

Freitag, den 16. des laufenden Monats Dezember,



auf 6 oder 9 Jahr, um Natural- oder Geldzins, morgenweise in Steigerung verpachtet. Die Pachtlichhaber werden daher eingeladen, sich an gedachtem Tag, Vormittags 9 Uhr, im Killisfeld einzufinden und der Steigerung beizuwohnen, welche in jedem Falle, bei auch eintretender ungünstiger Witterung, auf dem Felde selbst vorgenommen wird.

Durlach, den 7. Dez. 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Banz.

**Ettlingen.** [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an die Rücklassenschaft des verstorbenen Herrn Pfarrer **Baier** von Schöllbrunn irgend einen Anspruch zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Forderung

Samstag, den 24. Dezember d. J.,

bei der unterzeichneten Stelle anzugeben, als sonst die Verlassenschaftsmasse den Erben ohne weitere Rücksichtnahme ausgefolgt werden wird.

Ettlingen, den 30. Nov. 1825.

Großherzogliches Amtesrevisorat.

**Durlach.** [Erbovortagung u. Gläubiger-Aufruf.] Die Wittve des im Jahr 1816 gestorbenen Obrist von **Dietrich**, Charlotte Sophie, geborne von Le Fort aus Sachsen, ist am 13. d. M. dahier gestorben. Da nun die etwaigen Verwandten der Erblasserin, selbst ihr Geburtsort unbekannt sind, so werden erstere im Wege dieser öffentlichen Vorladung hiermit aufgefordert, bei der zur Publikation des vorhandenen Testaments auf

Freitag, den 30. Dezember d. J.,

anberaumten Tagfahrt in hiesiger Gerichtskanzlei um so gewisser zu erscheinen, und zugleich ihre allenfallsigen Ansprüche auf die Verlassenschaft geltend zu machen, als sonst sie sich die entstehenden Rechtsnachtheile selbst zuschreiben haben.

Vorläufig wird bemerkt, daß das dormalen bekannte Vermögen in 409 fl. 54 kr. bestehe, auf welchem 551 fl. 32 kr. Schulden haften.

Zugleich werden alle Gläubiger, welche an die verstorbene Obrist v. Dietrich'sche Wittve etwas zu fordern haben, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis dahin bei Großherzogl. Amtesrevisorat dahier anzuseigen, da sonst hierauf keine Rücksicht genommen werden wird.

Durlach, den 30. Nov. 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

**Gernsbach.** [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des **Johann Martin Bender** von Stausenberg haben wir Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 5. Jänner 1826,

auf diesseitiger Amtskanzlei, Vormittags 9 Uhr, anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an denselben zu haben glauben, aufgefordert, an gedachtem Tage, entweder in Person, oder durch gebüßig Bevollmächtigte, dahier zu erscheinen, und ihre Forderungen richtig zu stellen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, resp. Verlustes ihrer Vorzugsrechte.

Gernsbach, den 5. Dez. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hr. v. Fischer.

**Achern.** [Schulden-Liquidation.] Die Krämer **Joseph Faulen** Wittve dahier hat sich zahlungsunfähig erklärt, und um Liquidation mit ihren Gläubigern und Bewirkung eines Borg- und Nachlassvergleichs gebeten. Demzufolge wird Tagfahrt zur Liquidation auf

Mittwoch, den 21. Dez., Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei anberaumt; wozu deren sämtliche Gläubiger hiermit vorgeladen werden, um ihre Forderungen zu liquidiren, und etwaige Vorzugsrechte geltend zu machen, andernfalls sie von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Zugleich werden dieselben angewiesen, sich bei dieser Tagfahrt über die Vertheilung des aufgestellten Massecurators und dessen Belohnung, so wie über gemacht werdende Vorschläge zu einem Borg- und Nachlassvergleich unter dem Präjudiz zu erklären, daß diejenigen, welche dieses unterlassen, als der Stimmenmehrheit beitretend betrachtet werden sollen.

Achern, den 24. Nov. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.

**Kenzingen.** [Schulden-Liquidation und Vorladung.] Gegen **Georg Stehlin**, Bürger und Schiffer zu Niederhausen, haben wir Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

den 27. Dezember d. J.

bestimmt, zu welcher sämtliche, welche an denselben Ansprüche zu haben glauben, zur Anmeldung derselben auf diesseitiger Amtskanzlei, unter dem Rechtsnachtheile des sonstigen Ausschlusses von der Masse, hiermit aufgefordert werden.

Da **Georg Stehlin** seit 4 Wochen, unbekannt wo, abwesend ist, so wird derselbe hiermit unter dem Rechtsnachtheile sonstiger Kontumaz-Erklärung unter einem zur Stellung und Verantwortung auf obigen Tag vorgeladen.

Kenzingen, den 30. Nov. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wolffinger.

**Durlach.** [Schulden-Liquidation.] Gegen alt Vogt **Gottfried Bachmann** von Wilsferdingen ist Sankt erkannt, indem, nach der vorliegenden Vermögensaufnahme, die Schulden das Aktivvermögen um 415 fl. übersteigen.

Es werden daher alle Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen

Donnerstag, den 22. Dez. d. J., Morgens 8 Uhr,

um so gewisser hier zu liquidiren, und zugleich sich über die Wahl des Massecurators, so wie über die von dessen nach zur Zeit nicht gantmäßigen Ehefrau gemachten Vorschläge sich zu erklären, als sie andernfalls bei der Nichtbeurteilung des Sanktes von der Masse ausgeschlossen, bei Erzielung eines Nachlass- und Borgvertrags aber der Mehrheit der Erschienenen beistimmend erklärt werden sollen. Insbesondere werden hierauf jene Gläubiger aufmerksam gemacht, welchen durch richterliche Urtheile regressorische Ansprachen an das vormalige Ortsgericht Wilsferdingen und unter diesen an alt Vogt **Gottfried Bachmann** zuerkannt sind.

Durlach, den 6. Dez. 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

**Bruchsal.** [Ediktalladung.] Die Brüder **Michael** und **Matthias Linder** von Ringolsheim, welche sich schon vor 60 Jahren, als Knaben, von Hause entfernt haben, und inzwischen nichts von sich hören ließen, oder deren etwaige Leibeserben werden hiermit aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier zu melden, widrigenfalls dieselben für verschollen erklärt, und deren pflegschaftlich verwaltetes Vermögen ihren bekannten nächsten Anverwandten zum fürsorglichen Besitz ausgefolgt werden solle.

Bruchsal, den 17. Nov. 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Gemehl.